

## Franz Bopp an August Wilhelm von Schlegel

Berlin, 20.12.1827

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.3,Nr.77
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S., hs. m. U.
<i>Format</i>	25,4 x 21,3 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Lefmann, S.: Franz Bopp, sein Leben und seine Wissenschaft. Erste Hälfte. Berlin 1891, S. 104.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/letters/view/1603">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/letters/view/1603</a> .

[1] Berlin den 20. Dec. 1827.

Sie erhalten hiermit, mein verehrtester Freund, das dritte Heft meiner Grammatik, welches ich Sie freundlich aufzunehmen und mit Nachsicht zu beurtheilen bitte. Es sollte mich sehr freuen, wenn Sie in manchen Punkten, worin ich von meinen Vorgängern abweiche, mir Ihren Beifall schenken könnten. Auf die Versehen, die Sie wahrnehmen, bitte ich um so mehr, mich gütigst aufmerksam zu machen, als ich in nächstem Sommer eine lateinische Ausgabe werde drucken lassen. Die beiden ersten Hefte sind größtentheils verkauft, und da mir der junge Burnouf angezeigt hat, daß er eine französische Uebersetzung herausgeben wolle, so muß ich eilen, dieser mir unwillkommenen Ehre durch eine lateinische Ausgabe zuvorzukommen. Die Fortsetzung Ihrer scharfsinnigen Bemerkungen über meinen Nalus würde ich ebenfalls mit großem Dank aufnehmen, denn ich glaube, daß die Ausgabe [2] vergriffen ist, und werde sobald ich darüber Gewißheit habe, zu einer neuen schreiten.

Ich glaube nun der wahren Bedeutung der Präp. *ni*, worüber ich früher im Ungewissen war, auf die Spur gekommen zu seyn, besonders durch den Gegensatz von *ucca* und *nîca* (S. 335). Ich wünschte in dieser Beziehung mich Ihrer Beistimmung rühmen zu können. Es knüpft sich daran eine neue Auslegung von *nivâta* was ich durch **unter dem Wind** erkläre, mit aller Achtung für den scharfsinnigen Ausweg, den Sie gefunden haben, um auch mit der dem *ni* gewöhnlich zugeschriebenen Bedeutung, bei der Erklärung von *nivâta* auszureichen. – Der Erscheinung des ersten Bandes Ihres Ramajana sehe ich mit Ungeduld entgegen. Wenn Sie bald einen Abguß der Notenschrift wünschen, so bitte ich Sie mir doch die Richtkegel Ihrer Cicero-Schrift zu schicken; so bald ich diese habe werde ich den Gießer so viel als möglich zur Beschleunigung antreiben. Es wird jetzt die neue Sanskritschrift gegossen, womit die neue Ausgabe meiner neuen Gramm. und mein Glossar gedruckt werden soll. Dazu wird sie sich besonders gut eignen [3] . . . Meine Grammatik wird auf diese Weise um die Hälfte kleiner und wohlfeiler

Mit der hochachtungsvollsten Freundschaft

Ihr ergebenster

Bopp.

[4]

### Namen

Burnouf, Eugène

### Orte

Berlin

### Werke

Bopp, Franz (Hg.): Nalus Maha-Bharati episodium. Textus sanscritus cum interpretatione Latina et annotationibus criticis (1832)

Bopp, Franz (Hg.): Nalus, carmen sanscritum e Mahabharato (1819)

Bopp, Franz: Ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache

Bopp, Franz: Glossarium Sanscritum

Bopp, Franz: Grammatica critica linguae sanscritae

Mahābhārata. Nalopākhyāna

Rāmāyaṇa

Schlegel, August Wilhelm von: Bopp, Franz (Hg.): Nalus, carmen sanscritum e Mahabharato  
(Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae  
antiquissimi Valmicis opus